

Die Geschichte

Sofie ist fast sieben Jahre alt und geht in die erste Klasse. Sie ist ein lebhaftes Mädchen und nicht auf den Mund gefallen: Sie sagt spontan ihre Meinung, und wenn sie sich ärgert, kann sie auch ganz schön maulen. Sofie ist aber auch ein liebenswertes Kind. Sie versteckt ihre Gefühle nicht, zeigt sich auch schon mal hilflos und hält freundschaftlich zu Olli, der ihr bester Freund ist. Die Geschichten erzählen vom Alltag, der jedoch keinesfalls langweilig ist. Wir schmunzeln über Sofies Versuch, allein Pudding zu kochen, freuen uns über ihre hintergründige Schlagfertigkeit, sind erstaunt über manche ihrer Gedanken. Und als Olli am Ende des Schuljahres auf eine andere Schule wechseln muss, ist Sofie zunächst untröstlich.

Die kurzen Geschichten sind hervorragend als erster Lesestoff geeignet. Jedes Kapitel ist in sich geschlossen. Der Schriftsteller Peter Härtling ist außerdem Garant für gute Literatur – nur solche sollte unseren Schülern angeboten werden.

Liebe Lehrer, liebe Eltern!

Wenn das Buch als Klassenlektüre eingesetzt wird, besteht die Problematik, dass einige Kinder schneller lesen als andere. Behindern wir die Leseratten nicht! Nichts wäre der Motivation abträglicher, als das Lesen zu unterbinden, weil die Arbeitsblätter parallel dazu bearbeitet werden sollen. Mit leseschwachen Kindern muss man sich hingegen Schritt für Schritt voranarbeiten.

Liebe Lehrer, liebe Eltern! Wenn ihr wollt, dass eure Schützlinge im Schulfach Deutsch gute Fortschritte machen – und natürlich wollt ihr das! – dann schafft Voraussetzungen, die eine intensive Auseinandersetzung mit Wort und Text zulassen. Dazu gehören folgende Übungsformen:

- Auswendiglernen von kleinen Textpassagen
- auf Fragen in ganzen Sätzen antworten – dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingepägt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Nachschriften und Diktate

Damit wird der Grundstein für einen späteren guten Schulerfolg gelegt. Denn alles hängt von der sicheren Beherrschung der Muttersprache ab.

Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, Kinder an das Lesen heranzuführen. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zur Beschäftigung mit anderen modernen Medien besteht in Ruhe und Konzentration, die sich beim Lesen interessanter Lektüre von selbst einstellen.

Auf dem Markt werden inzwischen vielfältige Materialien angeboten, die das Lesen an Schulen fördern sollen. Zahlreiche Arbeitshilfen betonen den spielerischen Charakter von Textverständnis und -verarbeitung. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es natürlich begrüßenswert, einen Text mit allen Sinnen zu erfassen, zu singen, zu basteln, zu spielen – doch darf es nicht dabei bleiben. Mit vorliegenden Literaturblättern schließen wir jene Lücke, die sich zwischen Spiel und Lernen auftut: die eher stille und beharrliche Beschäftigung mit Texten, verbunden mit Aufgabenstellungen aus dem klassischen Deutschunterricht. Texte dürfen nicht nur Untermalung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Rufen wir nicht heute alle nach mehr Stille und Ruhe an den Schulen? Also geben wir den Schülern Aufgaben, die Voraussetzungen dazu schaffen. Unsere Literaturblätter enthalten entsprechende Aufgaben. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder sich nach solchen Übungen sehnen.

Die Aufgaben können von den Kindern ohne viel Hilfe selbst bewältigt werden. Schüler mit Sprachdefiziten benötigen zusätzliche Hilfe. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen.

Lassen Sie auch öfter laut vorlesen. Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor. Achten Sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! *
Wenn Sie merken, dass die Kinder müde werden, wechseln Sie die Tätigkeit. Zur Lektüre sollte man nicht zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Ich meine damit, dass Sie nicht zu lange an einer Stelle stehen bleiben und diese immer wiederholen, weil Sie den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ auch mitnehmen möchten! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, dass ständiges „Wiederkäuen“ des Immerselben Lust und Motivation am Lernen nachhaltig zerstören kann, und zwar bei begabten wie schwächeren Schülern gleichermaßen.

Bedenken Sie bitte, dass diese Blätter lediglich ein Zusatzmaterial sind. An erster Stelle stehen Inhalt des Buches und die Freude am Lesen.

Karin Pfeiffer

* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010